

Baummuseum in Rapperswil

Ein bäumiges Leben

Wenn der bekannte Gartengestalter Enzo Enea durch sein neu geschaffenes Baummuseum führt, erkennt man in seinen Augen die Leidenschaft und Passion für den Garten. Genau mit dieser Leidenschaft sammelt er seit Jahren unterschiedliche Gewächse, darunter befinden sich speziell viele Bäume.



Das neue Betriebsgebäude spiegelt sich im künstlich angelegten Gewässer.

Text und Bilder: Bert Stankowski, Weisslingen

Als Beispiel erwähnt Enea eine über hundertjährige Rosskastanie *Aesculus hippocastanum*, die an ihrem ursprünglichen Standort eigentlich hätte gefällt werden müssen. Sie steht nun im Baummuseum in Jona und erfreut sich bester Gesundheit, denn Enea liess sie mit hohem Aufwand ausgraben und umpflanzen.

Mit der Region stark verbunden

Enzo Enea ist wohl einer der populärsten Gartenarchitekten der Schweiz. Sein Name ist weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt, dutzende Projekte in aller Welt waren ihm unterstellt. Seine Arbeit wird in Singapur und Japan, genauso wie in Saudi-Arabien und der USA geschätzt. Seine Liebe gilt aber immer noch seiner Heimatregion rund um den Zürichsee. Das war mit ein Grund, das Baummuseum in Rapperswil-Jona mit Blick auf den Obersee zu planen und auszuführen.

Seit nun 17 Jahren arbeitet Enea an seinem familieneigenen Projekt, dem Baummuseum. Alles wurde mit Eigenmitteln, ohne die Mithilfe von Banken finanziert. In einem grossen künstlich angelegten Gewässer, das man schon eher als einen kleinen See bezeichnen könnte, spiegelt sich das moderne, 2500 m² umfassende Betriebsgebäude, geplant vom amerikanischen Architekten Chad Oppenheim.

Eine eindrucksvolle Allee aus Sumpfyzypressen *Taxodium distichum*, bildet die Grenze zwischen der betriebseigenen Baumschule und dem Museum. Die ursprünglich aus Florida stammenden Bäume fühlen sich an diesem Standort sehr wohl, liegt doch die Baumschule auf einem ehemaligen Sumpfgebiet. Das Gelände von rund 100 000 m² konnte Enea für 99 Jahre vom angrenzenden Kloster Wurmsbach pachten.

Stark wie ein Baum verwurzelt

Eneas Vater Franco stammte aus Italien. Veteranen der grünen Branche werden ihn noch als Importeur von mediterrana-

ner Terrakotta, später auch Kübelpflanzen bestens in Erinnerung haben. Enzo absolvierte nach seiner Ausbildung zum Industriedesigner ein Studium als Landschaftsarchitekt in London. Als er 1993 den Betrieb seines Vaters übernahm, richtete er diesen komplett neu aus und plant seither neben unzähligen Privatgärten auch die Aussenanlagen von Hotels, Restaurants und Firmensitzen auf der ganzen Welt.

Die Wurzeln des 46-jährigen Gartenarchitekten sind aber wie die seiner rund 50 Bäume in Jona. Monumentale Muschelkalkstein-Blöcke, einige über neun Tonnen schwer, bilden für viele dieser Bäume einen imposanten Hintergrund. Die Mauern gliedern das Gelände in eigenständige Räume und unterstreichen die Dimension des Baummuseums zusätzlich.

Offensichtlich sind alle Pflanzen gut angewachsen und hinterlassen einen gesunden und vitalen Eindruck. Eine definitive Aussage kann man aber erst im kommenden Sommer machen. Enea



Dieser Gartenbonsai wird gekonnt vor der hellen Muschelkalkwand präsentiert.

ist aber überzeugt, dass sich der ganze Aufwand gelohnt hat. Das einmalige Erlebnis durch diesen Park zu flanieren sei so eindrücklich, dass dies kein Besucher vergessen wird. Bekannte und Freunde werden sich dank positiver Mund zu Mund Propaganda als nächste Besucher einfinden.

Wir stellten Enzo Enea zu seinem neuesten Projekt, dem Baummuseum, einige Fragen.

Ihr aktuelles Werk, das Baumuseum, welches Mitte Juni 2010 fertig gestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, hat grosses mediales Aufsehen erregt. Welches sind die Hintergründe für ein Baumuseum in diesem Ausmass?

Unser Betrieb war bis anhin an vier verschiedenen Standorten angesiedelt, was die Logistik und das Tagesgeschäft nicht vereinfachte. So haben wir uns entschieden, den Betrieb zu konsolidieren. Wir sind ein Gesamtanbieter verschiedenster Berufsgattungen, vom Gartenbauer über den Schreiner bis hin zum Metallbauer und Elektriker. In mehreren Sparten bilden wir auch Lehrlinge aus. Die Zusammenlegung des Unternehmens bringt uns nun eine grosse Vereinfachung in den Arbeitsabläufen. Herzstück des Betriebs ist das Baumuseum, ein Ort wo der Baum im Mittelpunkt steht. Ein durchschlagender Erfolg: Seit Mitte Juni haben über 15 000 Besucher das Museum besichtigt.

Um in diesem speziellen Museum einen architektonisch herausragenden Effekt zu erzielen, arbeiteten Sie mit teilweise sehr grossen Bäumen. Dies führte sicher zu erheblichen, logistischen Problemen. Haben Sie zwischendurch nicht manchmal gezweifelt, ob das Projekt gelingt?

Zweifel kamen eigentlich nie auf, denn alles wurde akribisch geplant. Die Detailplanung ging bis ins kleinste Detail. Aber ob das Projekt schlussendlich gelingt und das Publikum es annimmt, das weiss man natürlich nicht. Ich hatte eine Vision und wir sind sehr nahe an diese Vorstellung heran gekommen. Nun muss der Park selber älter werden und reifen.

Nun stehen die Bäume schon mehrere Monate im Baumuseum. Können Sie uns einen Überblick geben, nach welchen Kriterien Sie die Gehölze ausgesucht haben?

Haben Sie zu gewissen Bäumen eine spezielle Beziehung?

Ich habe zu allen Bäumen einen persönlichen Bezug, da sie schon seit mehreren Jahren in meinem Besitz sind. Natürlich wusste ich vor einigen Jahren noch nicht, dass ich einmal dieses Baumuseum schaffen werde, aber die Pflanzen wurden immer sorgsam gepflegt. Es wurde für mich nach und nach zu einer Passion, ausgesuchte Exemplare zu sammeln.

Uns Gartenbauer und Gärtner interessiert dabei ein Punkt ganz besonders: Sind die Bäume gut angewachsen oder gab es doch irgendwelche Probleme mit dem Wurzelwerk?

Ja, alle sind bestens angewachsen und haben keinerlei Probleme. Sie wurden die letzten Jahrzehnte regelmässig verschult. Wir sind uns sicher, dass sie den ersten und alle folgenden Winter gut überstehen werden.

Dieses Projekt hat Sie in einige Fernsehsendungen und Tageszeitungen gebracht. Wie wir wissen, sind Sie aber auch in den USA tätig. Haben Sie dort ähnliche Projekte in Planung und wie sehen ihre Zukunftspläne generell aus? Was dürfen wir in nächster Zeit von Ihnen erwarten?

Nun, im Moment schliessen wir dieses Projekt ab und widmen uns dann wieder zu 100 Prozent unseren Kundenwünschen in der ganzen Welt. Momentan sind wir unter anderem gerade an der Gestaltung eines grossen Gartens mit Sicht auf die Pyramiden in der Nähe



Einblick in den elegant gestalteten Teil des Baum museums.

von Kairo. Dann beschäftigt uns die Umgebung einer ganzen Hafenanlage mit etlichen Wohnblöcken in China und ein öffentlicher Park für die Stadt Miami, wo wir die Ausschreibung im Wettbewerb gegen internationale Firmen gewonnen haben.

Wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen weiterhin Erfolg mit ihren Projekten.

Weitere Informationen unter www.enea-garden.com



Die prächtige, alte Rosskastanie aus Schänis hat sich nach der Verpflanzung bisher gut etabliert.